

Leder- und Schuhwarenpreise.

Das aufklärende Rundschreiben des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie, dem wir bestätigende Klarlegungen aus sehr angesehenen Kreisen der Lederbranche anfügen konnten (Abendblatt vom 7. d. M.), hat — wie nicht anders zu erwarten war — die Gegenseite auf den Plan gerufen, die sich dagegen zu wehren sucht, daß sie die Schuld an den übermäßig gesteigerten Preisen des Fertigerzeugnisses trage, mit anderen Worten: daß sie übermäßigen Nutzen aus der Schuhwarenerzeugung bezw. dem Vertrieb von Schuhwaren ziehe. Das Rundschreiben des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie hatte das zwar nicht ausdrücklich behauptet, sondern sich auf die Feststellung beschränkt, daß das zur Herstellung eines Paares Schuhe für Erwachsene erforderliche Leder nur um 4 bis 5 Mark teurer geworden sei als es im Frieden war. Damals kostete im Leder ein Paar Herren- oder Damenstiefel mittlerer Preislage 12.50 bis 16.50 Mark, während heute 40 bis 50 Mark dafür angelegt werden müssen. Das zeigte, daß die Preissteigerung für Leder an der Verteuerung der Schuhe zum allerwenigsten Teil die Schuld trage. Das festzustellen, war der Zentralverein um so mehr berechtigt und sogar verpflichtet, als im breiten Publikum ganz allgemein die Vorstellung herrscht, als sei die Preissteigerung für Leder schuld und die Lederindustrie der einzige oder wenigstens hauptsächlichste Nutznießer aus der eingetretenen gewaltigen Verteuerung der Schuhwaren. Die riesigen Gewinne, die Lederindustrie und Lederhandel in der ersten Zeit des Krieges aus der Verwertung sehr großer Warenbestände ziehen konnten — zu einem sehr erheblichen Teil allerdings erst infolge der — milde ausgedrückt — höchst unkaufmännischen Ankaufspolitik unserer Intendanturen — haften noch so sehr im Gedächtnis des Publikums, daß es immer noch nur an sie denkt und von ihnen ausgeht, wenn es sich über den Grund der hohen Schuhwarenpreise klar werden möchte. Für den Ledergroßhandel ist der Nutzen schon seit Mitte 1915 auf 3 Prozent Brutto festgesetzt, und seine Umsätze sind außerordentlich zusammengeschrumpft. Kernpunkt der Erörterung bleibt aber, daß — wie oben gesagt — nach den Feststellungen des Zentralvereins das Leder für ein Paar Schuhe nur um 4 bis 5 Mark, der fertige Schuh dagegen um 25 bis 30 Mark teurer geworden ist. Die Preissteigerung ist, wie die Zuschrift aus Kreisen des Fachhandels ausführte, „auf die viel teurere Fabrikation in der Schuhindustrie und auf die hohen Aufschläge, die im Schuh-Groß- und Kleinhandel genommen werden, zurückzuführen“. Zu diesen Feststellungen, sowie zu den Bemerkungen, die wir im Anschluß daran gemacht haben und die wir in vollem Umfange aufrecht erhalten, sind uns eine ganze Reihe von Zuschriften zugegangen, die wir in ihrem sachlich bemerkenswerten Teil in folgendem zu Worte kommen lassen.

Der Ueberwachungsausschuß der Schuhindustrie beziffert die Mehrkosten des Leders statt der behaupteten 4 bis 5 auf 7 bis 8 Mark „unter Berücksichtigung der den Zivilschuhfabrikanten nur zur Verfügung stehenden verschlechterten Sortimente und Qualitäten“. Die Preise für die

Nach dem zweiten Tage.

